

**PUNKTWERTE**

STAATSPERSONALVERBAND  
APPENZEL AUSSERRHODEN



**Hauptversammlung 2025**

# INHALT

<b>1.</b>	<b>Einladung zur Hauptversammlung 2025 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Persönlich</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2024</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Rechnung 2024 / Budget 2025</b>	<b>14</b>
<b>5.</b>	<b>Aus dem Vorstand</b>	<b>15</b>
<b>6.</b>	<b>Erläuterungen zu den Traktanden der HV / Wahlen - ein Dankeschön - Wahlen (Vorstand und Revisoren)</b>	<b>19</b>
<b>7.</b>	<b>Sozialpartnerschaft Umsetzung des Personalgesetzes – oder blosse Alibiübung?</b>	<b>20</b>
<b>8.</b>	<b>Die Rolle des Staatspersonalverbandes in unserer Verwaltung: einige Gedanken zu unserer Ausrichtung</b>	<b>21</b>
<b>9.</b>	<b>Revision des Pensionskassengesetzes: Debakel oder Chance?</b>	<b>23</b>
<b>10.</b>	<b>Beitrittserklärung</b>	<b>25</b>

# Einladung zur Hauptversammlung 2025 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden

**Datum:** Donnerstag, 19. Juni 2025, 16.45 Uhr

**Ort/Treffpunkt:** Trogen, Landsgemeindeplatz

**Programm:** **Führung in Trogen: ein Dorf im Zwiespalt zwischen Zellweger-Palästen und dem Sitz der Gerechtigkeit**  
anschliessend um 1815 Uhr Apero und Nachtessen im Haus Vorderdorf und danach

**2000 Uhr: statuarischer Teil der HV:**

**Traktanden:**

1. Begrüssung
2. Protokoll der Hauptversammlung vom 18. Juni 2024
3. Jahresbericht des Präsidiums
4. Rechnungswesen
  - Kassabericht
  - Revisorenbericht
  - Beschlussfassung
5. Budget /Jahresbeiträge
6. Wahlen
7. Infos zur Verbändekonferenz und Sozialpartnerschaft
8. Allgemeine Umfrage

Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, 6. Juni 2025 bitte auf:

<https://nuudel.digitalcourage.de/xuxRIYFjKaebee2w>

Alle Angestellten und Pensionierten des Kantons und der Gemeinden, ob Mitglieder oder (noch) nicht, sind herzlich eingeladen. Für Pensionierte, aktive und neue Mitglieder gratis; für Nichtmitglieder wird Unkostenbeitrag von Fr. 10.-- erhoben.

Der Vorstand

## 2. Persönlich

### **Quo vadis Appenzell Ausserrhoden oder wie bringe ich Visionen, Projekte, Sparprogramm und politische Kurzsichtigkeit unter einen Hut**

Einmal mehr muss ich eingestehen, dass ich sehr froh bin, all das, was in diesem Kanton läuft oder eben nicht läuft, aus der Distanz eines Rentners beobachten und kommentieren zu können. Nicht, dass es mich nicht beschäftigen, erstaunen und manchmal sogar erschüttern würde. Aber ich bin auch froh, dass ich vieles, was unser Kantonsrat beschliesst, nicht wirklich mittragen muss. Und ich werde mich unterstehen, obwohl es mich manchmal reizen würde, unserer Regierung und ihrer Verwaltung eine zünftige Anschubhilfe zu gewähren. Das würde ohnehin falsch verstanden.

Aber ich habe immer mehr den Eindruck, dass nicht nur die Personalverbände, sondern auch die Regierung und die Verwaltung mit einer Sisyphusarbeit konfrontiert sind, wenn es darum geht, diesen Kanton vorwärts zu bringen, fortschrittlich, attraktiv und konkurrenzfähig zu gestalten. Einer Mehrheit im Kantonsrat fehlt aktuell ganz offensichtlich jener Weitblick, der nötig wäre, um unseren Kanton aus dem Mittelmass herauszuholen. Es wird monoton das heruntergebetet, was politisch oder vielmehr parteipolitisch opportun ist. Sparen und Reduzieren bei der Verwaltung ist in aller Munde, und dies am liebsten mit der Kettensäge. Wenn dies in einem kleinen Kanton, der in seiner Entwicklung einen erheblichen Nachholbedarf hat, zum Leitgedanken und Standardthema wird, dann haben diejenigen, die das lauthals propagandieren, etwas nicht verstanden: in unserer Gesellschaft braucht es einen gut funktionierenden Service public. Und dazu braucht es nicht nur engagierte Mitarbeitende, sondern auch gute Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, nicht nur engagierte Mitarbeitende zu gewinnen, sondern auch hier zu behalten.

Damit wir uns klar verstehen: es ist durchaus möglich, die staatliche Verwaltung zu vereinfachen und zu reduzieren. Dazu sind einerseits gute Führungskräfte nötig, die das umsetzen, und andererseits die Bereitschaft der Politik, auf gewisse Aufgaben, die dem Staat übertragen worden sind, zu verzichten. Ob allerdings Sparübungen, wie sie aktuell in unserem Kanton anlaufen, geeignet sind, dieses Ziel zu erreichen, ist mehr als fraglich.

Die Regierung hat angesichts des Spardrucks, aber auch angesichts der Zusammensetzung des Kantonsrats in den vergangenen Monaten im Sinne des voraus-eilenden Gehorsams verschiedene Sparmassnahmen klammheimlich umgesetzt,

dies in der Hoffnung, gewisse Projekte und Gesetzesvorlagen nicht zu gefährden. So wurde angesichts der finanziellen Lage auf die Anerkennungsprämie verzichtet, obwohl immer wieder betont wurde, wie gut die Verwaltung arbeite. Auf eine «Ersatzmassnahme» in Form eines zusätzlichen arbeitsfreien Tages wurde ebenfalls verzichtet, da dies ja falsche Signale aussenden würde. Die seit Jahren in Aussicht gestellten Vergünstigungen im öffentlichen Verkehr wurde ebenfalls um (vorerst) ein Jahr zurückgestellt, obwohl gerade damit ein zusätzlicher und dringend nötiger Anreiz für den Klimaschutz geschaffen würde (und andere öffentliche Verwaltungen diese Vergünstigung schon lange gewähren). Für den Kantonsrat war dies allerdings noch nicht genug. Die Hardliner im Parlament haben eine Revision des Pensionskassengesetzes, welche in der ersten Lesung noch angenommen worden war, unter Hinweis auf die geltende Regelung im Kanton St.Gallen zuungunsten der Angestellten spürbar korrigiert, damit aber auch die Regierung in ihren Bemühungen, den Kanton attraktiver und die Altersvorsorge flexibler zu machen, desavouiert. Allerdings – und dazu später mehr – könnte sich dieser Kurzschuss der Sparfüchse auch als Rohrkrepierer erweisen oder vielmehr als Chance, unsere Pensionskasse tatsächlich jener des Kantons St.Gallen anzugleichen.

Diese Beispiele zeigen, wie schwer es ist, in dieser politischen Landschaft eine Verwaltung effizient und zielgerichtet zu führen. Wenn Kurzsicht statt Weitblick, Eigeninteressen statt Gemeinwohl, populistisches Auftreten statt lösungsorientiertes Zusammenarbeiten den politischen Fahrplan bestimmen, wird es wirklich zur Sisyphusarbeit, diesen Kanton und seine Verwaltung vorwärts zu bringen.

Genau dieses lösungsorientierte Zusammenarbeiten ist erforderlich, um vernünftige Resultate zu erzielen und schlussendlich den Kanton attraktiv zu machen. Seit Jahren versuchen wir, dies im Rahmen der Sozialpartnerkonferenz zu erreichen. Zugegeben, manchmal wird man den Eindruck nicht los, dass dies mehr eine Alibiübung als ein konstruktives Zusammenwirken ist. Dies insbesondere dann, wenn die Personalverbände bei personalrechtlich relevanten Geschäften nicht als Partner eingebunden, sondern erst angehört werden, wenn alles schon vorgespurt ist. Aber auch hier gilt es, stets nachzuhaken, gute Miene zum durchsichtigen Spiel zu machen und die Bereitschaft zu zeigen, bei der Suche nach Lösungen mitzuhelfen.

Es hat sich allerdings immer wieder gezeigt, dass es ganz offensichtlich nicht genügt, zusammen mit der Regierung nach guten Lösungen zu suchen, wenn diese dann vom Kantonsrat wieder zerzaust werden. Für die Mehrheit des Kantonsrates

ist die Verwaltung nicht mehr als ein belastender Budgetposten, bei dem der Sparhebel in erster Linie und mit Wucht anzusetzen ist, wenn Sparen angesagt ist, ganz egal, was es am Schluss auch bringen oder kosten mag.

Die gegenwärtige Situation mag verfahren sein, aber nicht ganz hoffnungslos. Einerseits müssen wir uns selber an der Nase nehmen, nämlich deshalb, weil wir es nicht geschafft haben, in den letzten dreissig Jahren eine Lobby-Arbeit im Kantonsrat zu verrichten. Die Angestellten finden im Parlament nach wie vor kein Gehör und kaum je eine Mehrheit für ihre Anliegen. Und sie beziehungsweise die Personalverbände werden auch nie angehört, nicht einmal bei der Diskussion um das Pensionskassengesetz (oder der Diskussion um die Altersentlastung bei Lehrpersonen). Wir müssen alles daransetzen, dies zu verbessern und uns Gehör zu verschaffen, gerade auch dann, wenn mit Überzeugungsarbeit und guten Argumenten etwas erreicht werden kann. Andererseits hat aber auch die Regierung zu wenig Selbstvertrauen, um das Parlament in Schranken zu weisen, wenn es um die Verwaltungsführung geht. Vielleicht hängt das damit zusammen, dass sich unsere Regierung immer auf einer Gratwanderung zwischen politisch opportunem Verhalten und zielgerichteter, effizienter Regierungstätigkeit befindet. Und wenn dann noch ein euphorisches Regierungsprogramm mit permanenten Sparübungen zusammenprallt, gerät das Gleichgewicht ohnehin ganz aus den Fugen.

Es ist nicht Aufgabe der Personalverbände, auf jene Regierungsgeschäfte Einfluss zu nehmen, welche keine personalrechtlichen Auswirkungen haben. Aber dort, wo es uns betrifft, hilft schlussendlich nur, wenn wir nicht nur die Zusammenarbeit der Sozialpartner verbessern und stärken, sondern auch gemeinsam gegenüber dem Parlament auftreten. Auf diesen Zusammenschluss haben wir bis jetzt verzichtet, wohlweislich, ist es doch eine Kernaufgabe der Regierung, die Verwaltung zu vertreten. Aber das genügt nicht mehr. Wenn wir tatsächlich Projekte und Visionen umsetzen, Sparprogramme abdämpfen und kurzsichtiges Agieren verhindern wollen, braucht es einen Schulterschluss der Sozialpartner.

Zu diesem Schulterschluss gehört aber auch, dass wir die Regierung animieren, sich wieder vermehrt darum zu bemühen, die Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber zu steigern. Dazu braucht es nicht den Segen des Parlaments. Es braucht aber auch kein Sparprogramm, das nur für Verunsicherung sorgt. Es braucht ein gewisses Mass an Fürsorge, aber auch an Wertschätzung und Bereitschaft, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Und in der Verbundenheit der Mitarbeitenden zum Kanton als Arbeitgeber liegt schlussendlich ein viel grösseres Sparpotential als in den meisten Sparmassnahmen. Aber auch ein sehr gutes Potential, um Visionen und Projekte zielführend umsetzen zu können.

Der Staatspersonalverband ist durchaus bereit, Hand zu bieten für eine Zusammenarbeit, um diese Ziele zu erreichen. Denn es liegt auch in seinem Interesse, dass der Kanton als Arbeitgeber attraktiv wird und bleibt, ist er doch selber Bestandteil dieser Verwaltung – und ich wage zu sagen, sogar ein staatstragender.

### 3. Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2024

Datum: Dienstag, 18. Juni 2024, 16:00 Uhr  
Ort: Niederteufen, Strafanstalt Gmünden  
Vorstand: Santschi Jurij, Präsident (krankheitshalber abwesend)  
Federer Peter, Kassier  
Otilia Eisenlohr, Organisation  
Beatrice Badilatti  
Christian Bötschi  
Emanuele Cavalheiro  
Andreas Vetsch

Anwesend: 32 Verbandsmitglieder

Entschuldigt: Jurij Santschi und weitere Mitglieder, die nicht namentlich aufgeführt werden

#### Traktandum 1: Begrüssung

Nachdem sich Präsident Jurij Santschi aufgrund gesundheitlicher Probleme entschuldigen musste, begrüsst der Tagungspräsident Christian Bötschi die Teilnehmer um 16 Uhr auf dem Gelände der Strafanstalt Gmünden in Niederteufen. Zugleich dankt er Urs Schindler, dem Direktor der Anstalt, für das Gastrecht, welches dem Verband in Gmünden gewährt wird, und die Bereitschaft, uns zusammen mit seinen Mitarbeitenden den Betrieb dieser Anstalt mit seinen verschiedenen Abteilungen vorstellen und uns anschliessend auch zu bewirten. Ausserdem werden die Anwesenden nach der Betriebsführung durch Urs Schindler und unser Vorstandsmitglied Andreas Vetsch, Leiter des Strassenverkehrsamtes, über die geplanten Bauarbeiten in Gmünden informiert, wo nebst einer umfassenden Erneuerung der Strafanstalt künftig auch ein neues Dienstleistungszentrum für das Strassenverkehrsamt (samt Prüfstellen für die Motorfahrzeuge), die Verkehrspolizei und das Amt für Strafvollzug entstehen soll.

Nach der sehr interessanten Führung, der aufschlussreichen Orientierung, einem kleinen Apero und einem ausgezeichneten Nachtessen muss der Tagungspräsident um 20 Uhr die angeregten Diskussionen unterbrechen und die Anwesenden daran erinnern, dass eigentlich noch der geschäftliche Teil, nämlich die HV durchgeführt werden muss. Damit verbunden ist das Versprechen, sich ausserordentlich kurz zu halten.

Verbunden mit einem nochmaligen Dank an Urs Schindler, seine Mitarbeitenden und Andreas Vetsch, eröffnet er die Hauptversammlung und begrüsst die Teilnehmer. Anmerkungen zur Traktandenliste werden keine gemacht. Er weist darauf hin, dass aufgrund der unerwarteten Abwesenheit des Präsidenten die HV etwas kurzfristig hätte organisiert werden müssen, dass aber auch vor allem die Diskussion über die Führung des Verbandes während der Abwesenheit von Jurij Santschi an der HV noch diskutiert werden müsse. Zwar habe der Vorstand bereits Lösungen bereit und werde diese auch vorstellen, doch werden die Mitglieder ersucht, sich dazu zu äussern oder auch neue Vorschläge vorzubringen. Dazu wird aber später im Traktandum 7 noch eingegangen.

## **Traktandum 2: Protokoll der Hauptversammlung vom 8. Juni 2023**

Das im Puzzle abgedruckte Protokoll der HV 2023 wird einstimmig genehmigt und dem Protokollführer für seine Arbeit gedankt.

## **Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten**

Gestützt auf die Angaben des Präsidenten hat Christian Bötschi den Jahresbericht verfasst. Er weist auf die Ausführungen im „Puzzle“ hin und hält sich bewusst kurz, dies auch aus dem einfachen Grund, dass er bis vor kurzen das Pensionistendasein rege genossen und die Tätigkeit des Verbandes und auch der Verbändekonferenz meist aus sicherer Distanz verfolgt hat. Er hat denn auch nicht die Absicht, sich mittel- oder längerfristig wieder ins Tagesgeschäft des Verbandes einzumischen. Es genügt ihm schon, wenn er gelegentlich noch ein paar spitze Bemerkungen im Puzzle loswerden darf oder loswerden muss. Und er will sich ja nicht den Vorwurf anhören müssen, dass er ähnlich wie gewisse Herren in einem grösseren Land im Westen auch noch im hohen Alter und ungeachtet aller körperlichen und geistigen Probleme nach Macht, Amt und Würde strebe. Es genügt durchaus, wenn er sich nach einigen kleinen Lästereien wieder zurückziehen kann. Mit Bedauern stellt er denn auch fest, dass der Präsident aus gesundheitlichen Gründen aktuell sein Amt nicht ausüben kann. Darauf wird aber nachfolgend noch eingegangen.

Immerhin kann er gestützt auf die Rückmeldungen des Präsidenten feststellen, dass die Tätigkeit im Verband in den vergangenen 12 Monaten im fast normalen Rahmen abgelaufen ist. Als erstes gilt es zu erwähnen, dass der Staatspersonalverband per 31.12.2023 aus dem ZV ausgetreten ist. Dieser Schritt erfolgte zwar schweren Herzens, doch sind die Auswirkungen insofern gering, als einerseits der Staatspersonalverband finanziell stark entlastet wird, andererseits die Vorteile, die er bis anhin von der Mitgliedschaft im ZV gehabt hat, nicht derart gross waren, dass sich zusätzliche Zahlungen an den Dachverband gerechtfertigt hätten. Nach wie vor können sich aber auch Mitglieder unseres Verbandes als Einzelmitglieder dem ZV anschliessen. Davon hat bis jetzt jedoch noch niemand Gebrauch gemacht.

Das Schwergewicht unserer Tätigkeit bestand in der Arbeit im Rahmen der Verbändekonferenz und der Sozialpartnerkonferenz, während die internen Anlässe eher etwas stiefmütterlich behandelt wurden. Das soll sich allerdings ändern. Es ist aber festzuhalten, dass mit dem bewährten Konzept, die HV mit einer interessanten Besichtigung oder ähnlichen Veranstaltung zu verbinden, bereits ein erster Schritt getan worden ist, das Interesse am Verband (und an der HV) zu steigern. Es ist zudem geplant, auch während des Jahres einige Veranstaltungen zu organisieren und sich nicht nur auf das beliebte (Fleisch-)Fondue-Essen zu konzentrieren, das dieses Jahr aus Gründen, für die der Verband nichts verantwortlich ist, erst im Mai stattgefunden hat. Aber nachdem ja der Sommer nach den Vorgaben des Zürcher Böögg erst ab dem 22. Juni stattfinden sollte, konnte sogar dies akzeptiert werden.

Schliesslich muss festgestellt werden, dass bei den personalrechtlich relevanten Geschäften im Kanton nach wie vor viel zu wenig läuft. Es gehört offensichtlich zum guten Ton, alles auf die lange Bank zu schieben und lediglich das voranzutreiben, was nicht mehr aufgeschoben werden kann. Immerhin konnte die Lohnrunde, nicht zuletzt auch dank der Intervention der Verbändekonferenz halbwegs korrekt durchgeführt werden, indem mit einer Lohnerhöhung von 2 %, wovon 1.5 % generell ausbezahlt werden, ein bescheidener Ausgleich der Teuerung erreicht wurde. Weiter zeichnet sich ab, dass per 1.1.2025 endlich eine akzeptable Lösung bezüglich der vergünstigten Ostwind-Abos eingeführt werden soll, dies mit einer mehrjährigen Verspätung im Vergleich zu den Nachbarkantonen.

In allen anderen Bereichen, welche für uns von Interesse sind, warten wir immer noch auf jenen Prinzen, der die Verantwortlichen aus dem Dornröschenschlaf wachküssen soll: Die Revision des Pensionskassengesetzes mit der Anpassung der Beiträge kommt ebenso wenig vom Fleck wie die Altersentlastung bei den kantonalen Lehrkräften. Das Personalamt hat zudem eingestanden, dass die Anpassung und Umsetzung des Personalleitbildes und auch die Revision des Personalgesetzes nicht nur auf die lange Bank geschoben, sondern offensichtlich vergessen worden ist. Und selbst die Pflege der Sozialpartnerschaft hat kaum mehr Priorität, was ja auch wenig erstaunt, wenn die Regierung vor lauter Sparprogramm und freundeidgenössische Kontaktpflege (dem Sechseläuten samt Böögg sei Dank) derart beschäftigt und ausgelastet ist. Unbefriedigend ist auch die Einbindung der Verbände bei der Begrüssung neuer Mitarbeitenden in der kantonalen Verwaltung. Darauf wird später noch eingegangen.

Kurz und gut: nach wie vor schläft unser Kanton bei den personalrechtlich relevanten Geschäften den Schlaf der Selbstgerechten, und uns fehlt es an der nötigen Energie, daran etwas zu ändern. Wen wundert's, wenn diese Entwicklung die Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber nicht steigert und sich damit die Schwierigkeiten, gute Mitarbeitenden gewinnen und im Kanton behalten zu können, in vielen Bereichen kaum verkleinern werden. Aber mindestens in einem Bereich ist der Kanton sehr gut unterwegs: die Zahl der Rentner und Rentnerinnen wächst stetig, wobei diese gelegentlich sogar wieder in den Job zurückkehren, weil nämlich die Nachfolge nicht geregelt, aber die Arbeitsbelastung weiter angewachsen ist.

Aus der Sicht eines Aussenstehenden ist es allerdings dringend notwendig, dass gerade diesem Umstand mit einer aktiven, fortschrittlichen Personalpolitik Rechnung getragen wird und der Garten des Personalrechts mit den verschiedenen diffizilen Pflänzchen mit Sorgfalt gepflegt wird, damit diese gedeihen und erstarken, ohne vorher unseren Schädlingen zum Opfer zu fallen.

## **Abstimmung**

Peter Federer stellt den Jahresbericht zu Diskussion, welche nicht benutzt wird. Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

## **Traktandum 4: Rechnungswesen**

### **Kassabericht**

Der Kassier präsentiert die Jahresrechnung 2023 und erläutert diese. Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Verlust von Fr. 379.74 ab. Das Vermögen des Verbandes beträgt neu Fr. 6'775.96. Die Details zum Kassenbericht sind im „Puzzle“ aufgeführt (und an der HV aufgelegt). Der Verlust resultiert aus den Mehrausgaben in Zusammenhang mit den Beiträgen an den ZV. Diese werden allerdings 2024 nach unserem Austritt aus jenem Verband wegfallen, so dass der finanzielle Spielraum künftig wieder deutlich grösser sein wird.

### **Revisorenbericht**

Die Revisoren Hans Saxer und Aldo Bieri haben letztmals die Jahresrechnung geprüft. Sie erläutern, dass die Buchhaltung sauber geführt werde und richtig sei. Die Kasse stimmt mit der Buchhaltung überein. Sie schlagen die Jahresrechnung 2023 zur Genehmigung vor und beantragen ausserdem, dass dem Kassier Peter Federer sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen sei.

## **Beschlussfassung**

Der Antrag der Revisoren auf Genehmigung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstands wird einstimmig genehmigt.

## **Traktandum 5: Budget 2023/ Jahresbeitrag**

Der Kassier erläutert das Budget für das laufende Jahr 2024.

Der Mitgliederbeitrag wurde im Vorjahr im Zusammenhang mit den Vorgaben des ZVs auf Fr. 45.00 erhöht. Es wird beantragt, den Mitgliederbeitrag weiterhin bei Fr. 45.00 belassen.

Das Budget 2024 und der Mitgliederbeitrag von Fr. 45.00/Jahr werden einstimmig genehmigt.

## **Traktandum 6: Wahlen**

Bereits im vergangenen Jahr hat Stephan Zlabinger seinen Rücktritt aus dem Vorstand auf diese HV hin erklärt. Ebenfalls auf die HV 2024 hat Ottilia Eisenlohr, Administratorin und Eventmanagerin, den Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Schliesslich sind auch Aldo Bieri und Hans Saxer auf diese HV hin als langjährige Revisoren zurückgetreten.

Ich danke an dieser Stelle diesen vier Personen herzlich für ihren langjährigen Einsatz im Verband. Unsere beiden Revisoren haben nicht nur seit Menschengedenken bzw. seit mehr als 20 Jahren die Kasse unseres Verbandes mit grosser Sorgfalt geprüft und überwacht, sondern sich auch immer aktiv am Geschehen im Verband beteiligt und häufig auch mit wohlüberlegten, manchmal auch mahnenden Worten den richtigen Weg gezeigt.

Ottilia Eisenlohr war als Administratorin in den vergangenen Jahren sozusagen die Leitzentrale unseres Verbandes. Ohne ihr organisatorisches Geschick und ihren Einsatz wäre es für einen Präsidenten kaum möglich gewesen, diesen Verband zu führen oder auch nur das Puzzle zu erstellen.

Stefan Zlabinger war so etwas wie der ruhende Pol und das juristische Gewissen des Verbandes. Anfänglich als Mitarbeiter in einem der schwierigsten Departemente und später als Mitglied mit Aussensicht hat er im Vorstand immer wieder wichtige Inputs gemacht.

Der Vorstand hat sich darum bemüht, die Nachfolge für diese Personen zu regeln, dies mit unterschiedlichem Erfolg.

Für die Arbeit im Vorstand konnte bis jetzt Anna Eugster, Staatsanwältin, gewonnen werden. Sie wird bei einer Wahl nach einer Einarbeitungsphase die Aufgaben von Ottilia Eisenlohr übernehmen. Der Vorstand schlägt sie einstimmig zur Wahl vor.

Die Nachfolge von Stefan Zlabinger bleibt vorerst noch vakant. Der Vorstand ist allerdings bemüht, bis zur nächsten HV einen Nachfolger oder einer Nachfolgerin präsentieren zu können.

Die weiteren Mitglieder des Vorstandes stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Schliesslich war der Vorstand darum bemüht, die Revisorenstelle neu zu besetzen. Bis jetzt hat sich Karl-Heinz Diethelm bereit erklärt, als neuer Revisor zu amten. Der Vorstand empfiehlt ihn einstimmig zur Wahl. Noch nicht besetzt werden konnte die zweite Revisorenstelle. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, dass diese Vakanz bis zur HV 2025 beseitigt werden kann.

Es wird folgendes Wahlprozedere vorgeschlagen und von der HV angenommen:

- Bestätigung der Vorstandsmitglieder
- Wahl des neuen Vorstandsmitglieds: Anna Eugster
- Wahl von Karl-Heinz Diethelm zum neuen Revisoren

Der verbleibende Vorstand, das neue Vorstandsmitglied Anna Eugster und Karl-Heinz Diethelm als neuer Revisor werden in der Folge einstimmig gewählt.

### **Traktandum 7: Beurlaubung des Präsidenten und Wahl eines Ad-Interims-Präsidiums**

Unser Präsident ersucht die HV aus persönlichen Gründen, ihn bis auf weiteres von seinen Aufgaben zu entbinden. Der Vorstand erachtet sein Gesuch als gerechtfertigt und schlägt vor, vorerst bis längstens zur HV 2025 ein Ad-Interims-Präsidium zu wählen, bestehend aus Andreas Vetsch und Christian Bötschi. Der Vorstand wird dann selber bestimmen, wie die Aufgaben im Präsidium verteilt werden. Dies gilt insbesondere auch für die Vertretung in der Verbändekonferenz und in der Sozialpartnerkonferenz, aber auch für die Organisation der Veranstaltungen, der HV 2025 und der Rekrutierung neuer Vorstandsmitglieder. Jurij Santschi wird aber seine Aufgabe als Präsident wieder übernehmen, sobald ihm seine persönliche Situation dies erlaubt.

Es wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen und umgesetzt:

- Genehmigung des Gesuchs von Jurij Santschi um vorläufige Suspendierung von seinem Amt
- Wahl des interimistischen Co-Präsidiums: Andreas Vetsch und Christian Bötschi bis längstens zur HV 2025.

Die HV folgt diesem Antrag und wählt Andreas Vetsch sowie Christian Bötschi interimistisch als Co-Präsidenten.

Damit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Andreas Vetsch,	Co-Präsident ad interim
Christian Bötschi;	Co-Präsident ad interim
Jurij Santschi,	beurlaubter Präsident
Peter Federer,	Kassier (und Vizepräsident a.i.)
Anna Eugster,	Sekretariat und Event
Beatrice Badilatti;	Beisitzerin
Emanuele Cavalheiro;	Beisitzerin

Karl-Heinz Diethelm	Revisor
2. Revisor vakant	Revisor

Der Vorstand wird sich an der nächsten Vorstandssitzung selber konstituieren.

## **Traktandum 8: Infos zur Verbändekonferenz und Sozialpartnerschaft**

Es kann auf die Ausführungen im Puzzle verwiesen werden. Zusammenfassend ist einmal mehr festzuhalten, dass aus der Sicht der sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit dieses Verbandsjahres in sehr ruhigen Bahnen verlaufen ist, mit einer einigermaßen korrekten Lohnrunde, einer kleinen Anerkennungsprämie und einem zusätzlichen Freitag. Abgesehen von der Regelung betreffend der Vergünstigung für das Ostwind-Abo ist allerdings wenig passiert, das für die Sozialpartnerschaft wirklich positiv zu erwähnen wäre. Die Verbändekonferenz hat denn auch festgestellt, dass diese Entwicklung unbefriedigend ist und alles darangesetzt werden muss, damit dieses Treffen der Sozialpartner nicht zur reinen Alibiübung verkommt. Wenn aber die Personalverbände nicht als gleichberechtigte Partner wahrgenommen werden, ihnen beispielsweise der formelle Zugang zum Kaderseminar oder die Mitwirkung bei der Begrüssung neuer Mitarbeitenden verwehrt wird, so sind dies schlechte Voraussetzungen für eine funktionierende Partnerschaft. Gleiches gilt auch hinsichtlich der Durchsetzung von personalrechtlichen Anliegen, bei welchen die Personalverbände sowohl in der Regierung als auch im Kantonsrat regelmässig wenig oder gar kein Gehör finden. Auf diese Weise ist es sehr schwer, ein Personalleitbild umzusetzen, weiterzuentwickeln und als Aufhänger für eine fortschrittliche Verwaltung präsentieren zu können.

## **Traktandum 9: Allgemeine Umfrage, Anregungen und Diverses:**

Es werden zahlreiche Anmerkungen, insbesondere bezüglich der Neuausrichtung des Verbandes und der Gewinnung neuer Mitglieder gemacht. Diese werden einmal mehr aufgenommen, verbunden mit dem Versprechen, sich auch um die Umsetzung zu bemühen.

Der Tagungspräsident schliesst den offiziellen und sehr animierten Teil der HV um 20:45 Uhr und dankt den Anwesenden für ihre Mitwirkung sowie Urs Schindler für die interessante Führung, das hervorragende Nachtessen und Gastfreundschaft, die uns in Gmünden gewährt worden ist. Um 22:00 Uhr wird der Anlass nach vielen anregenden Gesprächen beendet.

Niederteufen, 18. Juni 2024

Der Aktuar a.i.: cbo

## 4. Rechnung 2024 / Budget 2025

Erfolgsrechnung Rechnungsjahr 2024 (01.01.2024 - 31.12.2024)					
Aufwand	Aktuell	Vorjahr	Ertrag	Aktuell	Vorjahr
<b>Aufwand</b>			<b>Ertrag</b>		
Spesen	0.00	87.04	Mitgliederbeiträge	3'915.00	4'410.00
Porto / Kopien / Gebühren	305.53	327.60	Spenden	1'345.00	1'540.00
Veranstaltungen / HV	837.80	1'425.40	Zinsen	22.60	15.80
Beitrag an ZV	0.00	2'366.00	Erträge Dritter	500.00	
Versicherung ZV	0.00	1'802.50			
Beitrag an Verbändekonferenz	100.00	100.00	<b>Total Ertrag</b>	<b>5'782.60</b>	<b>5'965.80</b>
Debitorenverluste	0.00	20.00			
Präsente	0.00	0.00			
Website	42.00	217.00			
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'285.33</b>	<b>6'345.54</b>			
<b>Gewinn</b>	<b>4'497.27</b>		<b>Verlust</b>		<b>379.74</b>

Bilanz Rechnungsjahr 2024 vom 31.12.2024					
Aktiv	Aktuell	Vorjahr	Passiv	Aktuell	Vorjahr
<b>Umlaufvermögen</b>			<b>Fremdkapital</b>		
Kasse	0.00	0.00	Kreditoren	0.00	0.00
Post	7'876.78	3'492.11	Vorauszahlung MB + Spenden 2023	0.00	0.00
UBS	3'306.45	3'283.85		0.00	0.00
Debitoren	0.00	0.00	<b>Eigenkapital</b>		
Ausstehende Mitgliederbeiträge	90.00	0.00	Vereinsvermögen	6'775.96	7'155.70
<b>Total Aktive</b>	<b>11'273.23</b>	<b>6'775.96</b>	<b>Total Passive</b>	<b>6'775.96</b>	<b>7'155.70</b>
<b>Verlust</b>		<b>379.74</b>	<b>Gewinn</b>	<b>4'497.27</b>	

Budget Rechnungsjahr 2025 (01.01.2025 - 31.12.2025)							
Aufwand	Budget			Ertrag	Budget		
	2025	Vorjahr	Ergebnis Vorjahr		2025	Vorjahr	Ergebnis Vorjahr
<b>Aufwand</b>				<b>Ertrag</b>			
Spesen	100.00	100.00	0.00	Mitgliederbeiträge	3'900.00	4'000.00	3'915.00
Porto / Kopien / Gebühren	400.00	400.00	305.53	Spenden	1'000.00	1'000.00	1'345.00
Veranstaltungen / HV	3'000.00	2'500.00	837.80	Zinsen	0.00	0.00	22.60
Beitrag an ZV	250.00	250.00	0.00	Erträge Dritter	0.00	0.00	500.00
Versicherung ZV	0.00	0.00	0.00				
Beitrag an Verbändekonferenz	150.00	150.00	100.00	<b>Total Ertrag</b>	<b>4'900.00</b>	<b>5'000.00</b>	<b>5'782.60</b>
Debitorenverluste	0.00	0.00	0.00				
Präsente	100.00	100.00	0.00				
Website	200.00	200.00	42.00				
<b>Total Aufwand</b>	<b>4'200.00</b>	<b>3'700.00</b>	<b>1'285.33</b>				
<b>Gewinn / Verlust</b>	<b>700.00</b>	<b>1'300.00</b>	<b>4'497.27</b>	<b>Gewinn / Verlust</b>	<b>700.00</b>	<b>1'300.00</b>	<b>4'497.27</b>

Das vorliegende Budget 2025 basiert auf dem aktuellen Mitgliederbeitrag von Fr. 45.- und stabiler Mitgliederzahl.

Der Bericht über die Revision wird an der HV durch die Revisoren vorgelesen.

## 5. Aus dem Vorstand

Unser Vorstand setzt sich 2024/2025 wie folgt zusammen:

Andreas Vetsch, Co-Präsident  
Christian Bötschi, Co-Präsident  
Peter Federer, Vizepräsident/Kassier  
Anna Eugster, Administratorin und Eventmanagerin  
Beatrice Badilatti, Besitzerin  
Emanuele Cavalheiro, Besitzerin

Als Revisoren amten Karl-Heinz Diethelm und als a.o. Revisor Hans Saxer.

Jurij Santschi erklärte kurz nach der letzten HV seinen Rücktritt als Präsident, da er nicht mehr für den Kanton tätig war und eine neue berufliche Herausforderung angenommen hatte. Der Vorstand bedauert diesen Rücktritt, nimmt ihn aber mit Verständnis zur Kenntnis.

Mit dem Ausscheiden von Jurij Santschi musste auch unsere Vertretung in der Sozialpartnerkonferenz neu geregelt werden. Andreas Vetsch hat diese Aufgabe übernommen. Er wird dabei von Christian Bötschi unterstützt.

Der Vorstand hat nach dem Ausscheiden von Jurij Santschi und angesichts der Vakanz bei den Revisoren versucht, diese Lücken zu schliessen, leider noch ohne grossen Erfolg. In verdankenswerter Weise hat sich Hans Saxer bereit erklärt, nochmals als a.o. Revisor zu amten und zusammen mit Karl-Heinz Diethelm unsere Buchhaltung zu überprüfen. Die beiden Revisoren haben dies denn auch mit der gewohnten Sorgfalt und Genauigkeit perfekt gemacht. Auf der Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern war der Vorstand nicht etwa untätig, aber leider ohne Erfolg, nicht zuletzt auch wegen des Innerrhoder Stimmvolkes, das eine Kandidatin, Angela Koller, an der letzten Landsgemeinde zur ersten Frau Landammann gewählt hat. Verständlich, dass sie jenes Amt der Tätigkeit in unserem Vorstand vorgezogen hat. Der Vorstand wünscht ihr an dieser Stelle für ihre neue Aufgabe viel Erfolg und auch das nötige Glück. Und er wird weiter nach Verstärkung suchen.

Der Vorstand hat auch die Anregungen seitens der HV bezüglich Mitgliederwerbung und aktiverem Auftritt ernst genommen und erste Schritte unternommen, um unseren Auftritt zu verbessern. An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an Beatrice Badillati, welche im Frühjahr an der Begrüssung der neu eingetretenen Mitarbeitenden der Kantonalen Verwaltung teilgenommen und zugleich Kontakt

mit dem Personalamt aufgenommen hat, um die Zusammenarbeit zwischen Verband und dieser Amtsstelle zu verbessern. Der Vorstand ist sich bewusst, dass in der gegenwärtigen Situation nur eine gute Zusammenarbeit mit dieser Amtsstelle unsere Stellung innerhalb der Verwaltung stärken kann. Zugleich muss es aber auch unser Ziel sein, mit dem Personalamt (und damit auch mit der Regierung) am gleichen Strick zu ziehen, um unsere Verwaltung attraktiver zu machen.

Mit dem Austritt aus dem ZV ist unsere Kasse spürbar entlastet worden. Umgekehrt hat dieser Austritt nach Ansicht des Vorstandes zu keinen negativen Folgen geführt. Wir verfolgen nach wie vor die Tätigkeit des ZVs, werden aber nicht auf unseren Entscheid zurückkommen, solange eine Mitgliedschaft dort mit einem Zwangsabschluss mit einer Versicherung verbunden ist.

Die weitere Tätigkeit des Vorstandes hat sich im Vereinsjahr auf zahlreiche telefonische Besprechungen und vier ebenso spontane wie kurze Vorstandssitzungen beschränkt. Die Haupttätigkeit im politischen bzw. personalrechtlichen Bereich lag wie gewohnt in der Arbeit im Rahmen der Sozialpartnerkonferenz und der Verbändekonferenz. Darauf wird nachfolgend noch eingegangen.

Mit dem unerwarteten Ausscheiden des designierten Präsidenten war das vergangene Verbandsjahr bezüglich der vom Vorstand organisierten Freizeitanlässe wiederum etwas unbefriedigend: lediglich das beliebte Fondue-Essen wurde, diesmal immerhin termingerecht, durchgeführt. Die Teilnehmenden haben diesen Anlass wie immer sehr genossen. Schade nur, dass die Teilnehmerzahl relativ klein war. Es ist aber das erklärte Ziel des Vorstandes, vermehrt Anlässe zu organisieren. Dazu gehört auch, dass die HV seit einiger Zeit entsprechend gestaltet und mit einer Führung oder Besichtigung verbunden wird.

An dieser Stelle wird ganz besonders die Tätigkeit unserer Administratorin, des Kassiers, aber auch den übrigen Vorstandsmitgliedern und den Revisoren verdankt.

Unsere Homepage ([www.staatspersonalverband-ar.ch](http://www.staatspersonalverband-ar.ch)) ist nach wie vor in Betrieb und orientiert über alles Wichtige.... oder sollte dies wenigstens tun. Jedenfalls streben wir weiterhin und laufend nach Verbesserungen. Alle aktuellen Veranstaltungen werden dort zeitgerecht aufgeführt, ebenso wie die Angaben zu Vorstand und damit auch zu ihrer Erreichbarkeit bei Fragen.

Der Vorstand und der Präsident waren im Rahmen der sozialpartnerschaftlichen Aktivitäten erneut stark gefordert. Leider läuft im personalrechtlichen Bereich immer noch sehr wenig. Und wenn etwas passiert, so nicht unbedingt nach unseren Vorstellungen. Die in der Sozialpartnerschaft notwendigen Verpflichtungen nahmen Andreas Vetsch und Christian Bötschi wahr. Nach wie vor haben ist der Staatspersonalverband eine wichtige Stütze der Verbändekonferenz und spielt bei den Verhandlungen mit den Sozialpartnern eine wichtige Rolle.

### **Schwerpunkt unserer sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit**

Insgesamt fanden drei Sitzungen der Sozialpartner statt, an denen zahlreiche Themen behandelt bzw. vorbereitet wurde. Eine Sitzung wurde zu unserem Leidwesen kurzfristig abgesagt. Die Lohnrunde 2025 verlief im erwarteten Rahmen, also auch ohne parlamentarische Störfeuer, fiel aber relativ bescheiden aus. Leider wurde in Anbetracht der Finanzlage des Kantons und im Hinblick auf die Behandlung des Pensionskassengesetzes im Kantonsrat sozusagen in voreuseilendem Gehorsam auf die Zusprechung einer Anerkennungsprämie, aber auch die Gewährung eines zusätzlichen zweiten Freitages verzichtet sowie die Umsetzung der REIS-Revision bezüglich der Bestimmungen zum ÖV auf den 1. Januar 2026 verschoben. Aber nachdem wir im Gegensatz zu unseren Nachbarkantonen nun schon seit Jahren auf diesen Schritt warten, werden wir auch dieses zusätzliche Jahr verdauen. Ausserdem stand in dieser Zeit immer auch das Schreckgespenst einer erneuten Sparrunde im Raum. Leider fehlen dazu noch die konkreten Vorgaben, obwohl ja viele Entscheide, welche mögliche Sparmassnahmen betreffen, von personalrechtlicher Relevanz sind. Die Verbändekonferenz ist jedoch bemüht, nicht nur möglichst rasch über geplante Sparmassnahmen orientiert, sondern bei der Entscheidungsfindung auch eingebunden zu werden. Denn erfahrungsgemäss greifen derartige Massnahmen nur dann, wenn alle Beteiligten bzw. Betroffenen auch angehört und eingebunden werden, bevor diese Massnahmen angeordnet werden.

Die Revision des Pensionskassengesetzes ist vom Kantonsrat verabschiedet worden, allerdings nicht in der von der Regierung vorgeschlagenen und von uns unterstützten Form. Eine Mehrheit des Kantonsrates hat es leider verpasst, hier ein Zeichen für Fortschritt und Flexibilität zu setzen. Umgekehrt wissen wir nun, dass wir in diesem Bereich mit gutem Gewissen die Lösung des Kantons St.Gallen übernehmen dürfen. Dazu später mehr.

Ich verzichte darauf, erneut all jene Projekte und Vorlage aufzuzählen, welche noch auf die Umsetzung warten. Jedenfalls geht die Arbeit für die Verbändekonferenz auch in den kommenden Monaten nicht aus, ganz nach dem Motto des steten Tropfens, der den Stein höhlen soll.

Die Personalverbände sind sich ihrer Rolle im Bereich der Sozialpartnerschaft nach wie vor bewusst. Sie müssen weiterhin mit der nötigen Entschlossenheit, aber auch mit Hartnäckigkeit und Geschick die Interessen der Angestellten vertreten und dürfen nicht als Alibi fürs Personalleitbild dienen. Es zeigt sich allerdings auch, dass einige Personalverbände das Interesse an einer Mitwirkung an der Sozialpartnerkonferenz unseres Kantons mangels Mitglieder beinahe verloren haben. Das ist bedauerlich. Der Staatspersonalverband gehört nicht dazu. Er fühlt sich nach wie vor mit dem Kanton, mit der Verwaltung, insbesondere aber mit deren Angestellten verbunden und wird daher zusammen mit allen jenen Verbänden, die ähnlich aufgestellt und eingebunden sind, diese Zusammenarbeit mit der Regierung als Sozialpartner pflegen und weiter ausbauen.

## **6. Erläuterungen zu den Traktanden der HV / Wahlen**

### **Ein Dankeschön:**

Ich möchte an dieser Stelle zuerst Hans Saxer danken, dass er sich nochmals bereit erklärt hat, als a.o. Revisor zu amten. Es ist nicht unsere Absicht, ihn auf Lebzeiten zum a.o. Revisoren zu machen, obwohl nichts dagegensprechen würde. Aber es ausserordentlich dienlich, wenn man in Zeiten, in denen es im Vorstand etwas stürmisch zugeht, auf die Hilfe von bewährten Mitgliedern zurückgreifen kann.

Weiter danke ich allen Vorstandsmitgliedern, welche nicht nur das Co-Präsidium bestens unterstützt haben, sondern auch darum bemüht sind, unseren Verband weiterzubringen mit neuen Ideen und viel Einsatz. Das soll nicht als Ausrede dafür dienen, dass wir in diesem Jahr darauf verzichtet haben, neue Vorstandsmitglieder zur Wahl vorzuschlagen. Aber wir sind der Ansicht, dass auch nach den unerwarteten Ausscheiden des vorherigen Präsidenten und der verständlichen Absage einer designierten Kandidatin im Vorstand kein Personalmangel herrscht und wir die Arbeit in der jetzigen Zusammensetzung nochmals ein Jahr weiterführen können, zumal sich alle aktuellen Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl zur Verfügung stellen.

### **Wahlen:**

Der Vorstand und Karl-Heinz Diethelm als Revisor stellen sich zur Wiederwahl zur Verfügung. Unter dem Vorbehalt, dass keine Gegenvorschläge gemacht werden, wird vorgeschlagen, den bisherigen Vorstand mit Andreas Vetsch und Christian Bötschi als Co-Präsidenten, Peter Federer, Beatrice Badilatti, Emanuele Cavalheiro und Anna Eugster als Vorstandsmitglieder sowie Karl-Heinz Diethelm als Revisor zu bestätigen. Der Vorstand wird sich bemühen, bis zur HV 2026 zusätzliche Kandidaten und Kandidatinnen für den Vorstand und die Revision zu suchen.

## **7. Sozialpartnerschaft Umsetzung des Personalgesetzes – oder blosser Alibiübung?**

Zu den positiven Errungenschaften des Personalgesetzes, das am 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt wurde und über dessen leidige Entstehungsgeschichte an dieser Stelle nicht mehr lamentiert werden muss, gehört – neben der Erstellung eines fortschrittlichen Personalleitbildes – die formelle Einführung der Sozialpartnerschaft. Damit ist auch die Mitwirkung der Personalverbände bei personalrechtlich relevanten Entscheiden festgelegt worden. So weit so gut.

Bei der Sozialpartnerschaft läuft es ziemlich gleich wie in jeder anderen Partnerschaft. Es liegt an den Beteiligten, sich darüber zu einigen, wie diese Partnerschaft auszugestaltet ist. Ziel ist es, dass diese Partnerschaft zu einer Gleichberechtigung führt, gemeinsam Entscheide getroffen und auch umgesetzt werden. Dass dabei gewisse Einschränkungen zu berücksichtigen und Kompromisse nötig sind, ist durchaus nachvollziehbar. Allerdings darf dieser Umstand nicht dazu missbraucht werden, um eine Partnerschaft auszuhebeln. Weder die politische bzw. wirtschaftliche Verantwortung noch politischer Opportunismus dürfen dazu führen, den anderen Partner nur noch als Befehlsempfänger zu behandeln. Geschieht dies, dann ist die Sozialpartnerschaft nicht mehr als ein Papiertiger.

Böse Zungen behaupten, dies sei in einer Ehe, einer typischen und ursprünglichen Form der Partnerschaft, ja auch meist der Fall. Das mag stimmen, wobei nicht immer klar ist, wer wen dominiert. Dies gilt im Übrigen auch in der Sozialpartnerschaft. Nur geht es dort – wie die eigene Erfahrung zeigt – meist etwas länger, bis sich der vermeintlich schwächere Partner durchsetzt.

Um es einfach zu sagen: Wenn in unserem Personalgesetz von der Sozialpartnerschaft die Rede ist, so geschieht dies mit dem Ziel, dass sich die Sozialpartner über ihre Ziele einigen und gemeinsam am gleichen Strick ziehen oder zumindest den grösst möglichen gemeinsamen Nenner suchen und dabei auch Kompromisse eingehen. Ist dies nicht möglich, so verkommt die Sozialpartnerschaft zur Alibiübung, bei welcher die schwächere Partei nur noch als Empfänger von Mitteilungen, nicht aber als Partner behandelt wird.

Gerade in unserem Kanton ist die Gefahr, dass die Sozialpartnerschaft in diese Richtung läuft, sehr gross. Nicht, weil die Regierung als Sozialpartner dies so anstrebt oder die Personalverbände einfach zu sanft, zu träge, gelegentlich sogar zu bequem sind. Vielmehr liegt es am fehlenden Selbstbewusstsein der Partner, welche sich zu sehr von aussen beeinflussen lassen. Der Regierung ist es wichtiger, den Kantonsrat nicht vor den Kopf zu stossen, ihm zu gefallen, statt zusammen

mit den Personalverbänden die Verwaltung gut zu führen. Und die Personalverbände jammern darüber, statt die Partnerschaft zu beleben und den Kantonsrat mit Fakten zu konfrontieren. Fast genau wie in einer langweiligen Ehe, in der der eifrige Nebenbuhler mehr Gewicht hat als der arbeitsame Partner.

Es liegt an uns, die Sozialpartnerschaft wieder zu beleben. Nicht durch Konfrontation, sondern mit dem Ziel, die Verwaltung gemeinsam weiterzuentwickeln, unbesehen von politischem Druck oder sinnlosen Sparbemühungen. Wenn die Sozialpartner am gleichen Strick und auch in die gleiche Richtung ziehen, ist die Sozialpartnerschaft auch zielführend und verkommt nicht zur Alibiübung. Und wir, die Angestellten mit ihren Personalverbänden, werden auch nicht zu Befehlsempfängern, sondern zu Mitarbeitenden, die bei Entscheiden der Regierung mitwirken und diese mittragen.

## **8. Die Rolle des Staatspersonalverbandes in unserer Verwaltung: einige Gedanken zu unserer Ausrichtung**

Ich wage zu behaupten, dass der Staatspersonalverband eine durchaus wichtige Rolle in unserer Verwaltung innehat, auch wenn die Mitgliederzahl nicht gleichermassen gewachsen ist wie die Zahl der Mitarbeitenden in diesem Kanton. Aber der Staatspersonalverband setzt sich seit je und ohne politische Engstirnigkeit für die Angestellten, die Verwaltung und den Kanton ein, ohne das Mass zu verlieren. Gewiss, ein paar spitzige Bemerkungen zur Art, wie die Verwaltung geführt oder wie politisiert wird, sind immer wieder einmal gefallen. Wem dies allerdings sauer aufstösst, ohne dass er (oder sie) darüber reden und diskutieren kann, der ist selber schuld, wenn dies zu Magenverstimmungen, Falten oder grauen Haaren führt.

Ich bin mir allerdings bewusst, dass es in der heutigen Zeit viel wichtiger ist, statt die Konfrontation zu suchen gemeinsam Lösungen zu finden, welche nicht nur unsere Verwaltung weiterbringen und attraktiver machen, sondern auch die Verbundenheit der Mitarbeitenden mit dem Kanton (oder der Gemeinde) als Arbeitgeber fördern. Nicht, dass wir deswegen unseren kritischen Blick aufgeben. Aber es ist auf die Dauer zielführender, zusammen mit der Regierung als Sozialpartner dafür zu sorgen, dass die Verbundenheit der Angestellten dieses Kantons zu ihrem Arbeitgeber wieder wächst. Unser Verband hat es in den vergangenen Jahren wohl versäumt, diesem Aspekt die nötige Beachtung zu schenken. Allerdings gehört dies auch nicht zu unseren Kernaufgaben. Tragischer ist allerdings, dass

auch der Kanton als Arbeitgeber ungeachtet eines vollmundigen Personalleitbildes und vielen guten Vorsätzen seit Jahren darauf verzichtet hat, etwas zu unternehmen, was die Verbundenheit seiner Angestellten mit ihm verbessert hätte. Damit meine ich nicht die verpassten Chancen bei der Anpassung der Arbeitsbedingungen. Es geht vielmehr um die emotionalen Bindungen, angefangen bei einer erkennbaren Wertschätzung bis hin zu gemeinsamen Anlässen. Es gibt zwar Abteilungs-, Amts- und sogar Departementsanlässe. Aber weder bei der 500-Jahr-Feier noch bei der glorreichen, nicht ganz günstigen Bööggverbrennung wurde daran gedacht, die Mitarbeitenden einzubinden. Das wären kleine Gesten, welche von einem wesentlichen Teil der Mitarbeitenden durchaus positiv aufgenommen werden. Aber ebenso wichtig ist es, dass sich die Mitarbeitenden selber bewusst werden, wie sehr sie ein Teil dieser Verwaltung sind. Zugegeben, vor 40 Jahren war unsere Verwaltung zwar weniger technisch vernetzt, aber viel überschaubarer und persönlich verbunden. Heute nähern wir uns einer Betriebsgrösse, die unpersönlich und unüberschaubar wird, wenn wir nichts dagegen unternehmen.

Der Staatsverband ist zu klein, als dass er dieser Tendenz zur anonymen Verwaltung entgegenwirken kann. Aber er kann mithelfen, die Verbundenheit zum Kanton als Arbeitgeber zu fördern. Dazu müssen wir vielleicht auch über unseren Schatten springen. Ein erster kleiner Schritt ist getan, indem wir uns an die Mitarbeitenden wenden, die neu in der Verwaltung arbeiten. Sinnvoll ist aber auch, dass wir ein Konzept mit dem Personalamt erarbeiten, wie die Mitarbeitenden dieses Kantons besser eingebunden und damit mit ihrem Arbeitgeber verbunden werden können. Es ist sicher richtig und wichtig, dass die Arbeitsbedingungen fortschrittlich und konkurrenzfähig sind. Aber ebenso wichtig ist, dass die Mitarbeitenden wissen, für wen sie arbeiten und mit wem sie arbeiten. Früher gab es einmal eine Broschüre namens „Bärentatze“, welche aus Kostengründen und ohne Rücksprache mit den Sozialpartnern abgeschafft wurde. Ein solches undifferenziertes Vorgehen ist unverständlich, wenn man die Bindung der Mitarbeitenden an den Arbeitgeber fördern will.

Der Staatspersonal wird sich weiterhin für fortschrittliche Arbeitsbedingungen und eine funktionierende Sozialpartnerschaft einsetzen. Er wird aber auch die Zusammenarbeit mit der Regierung beziehungsweise dem Personalamt suchen, wenn es darum geht, die Mitarbeitenden mit dem Kanton als Arbeitgeber vertrauter und verbundener zu machen. Und völlig uneigennützig ist dies nicht. Schliesslich ist unser Verband auch daran interessiert, dass er von den Mitarbeitenden wahrgenommen wird.

## 9. Revision des Pensionskassengesetzes: Debakel oder Chance?

Während etlichen Jahren war unsere Regierung darum bemüht, das Pensionskassengesetz anzupassen und eine Lösung zu erarbeiten, welche es dem Kanton erlaubt hätte, in diesem Bereich nicht nur konkurrenzfähiger gegenüber allen andern Nachbarkantonen zu werden, sondern auch die Altersvorsorge der Mitarbeitenden flexibler zu gestalten. Der schlussendlich vorgelegte Gesetzesentwurf wurde schlussendlich von den Personalverbänden mitgetragen, auch wenn er nicht alle unsere Wünsche erfüllte. Kernpunkt war, dass die paritätischen Beiträge abgeschafft und durch Beiträge von 40 % zu 60 % zugunsten der Arbeitnehmenden ersetzt wurden. Während dieser Vorschlag in der ersten Lesung vom Kantonsrat angenommen wurde, wurde er in der 2. Lesung von einer Mehrheit des Kantonsrates insofern korrigiert, als diese Beiträge auf 44 bzw. 56 % festgelegt wurde. Begründet wurde diese Verschlechterung mit dem sinngemässen Hinweis, dass man insbesondere die gleiche Lösung wie der Kanton St.Gallen (sowie Appenzell Innerrhoden und Thurgau) wünsche. Einmal mehr hat man also die Verschlechterungen von St.Gallen übernommen, während aber bessere Lösungen jenes Kantons in anderen Angelegenheiten stets abgelehnt wurden.

Dieser politische Entscheid muss akzeptiert werden, zeigt aber auch, wie undifferenziert und kurzsichtig die Befürworter dieses Vorschlages gehandelt haben. Einerseits kennen die zitierten Kantone diese Beitragslösung schon seit längerer Zeit, während unser Kanton mit den paritätischen Beiträgen seit Jahren auf Kosten der Mitarbeitenden Geld gespart hat. Andererseits sind so die Möglichkeiten der Pensionskasse, den Mitarbeitenden flexiblere Vorsorgelösungen anzubieten, spürbar eingeschränkt worden. Auf den ersten Blick muss dieser Entscheid der Mehrheit im Kantonsrat als Debakel für die Politik der Regierung, welche für einmal ziemlich weitsichtig agiert hat, gewertet werden.

Doch ist dem wirklich so? Oder haben uns diese Damen und Herren Kantonsräte nicht endlich die Augen geöffnet und gezeigt, dass wir tatsächlich viel häufiger die Lösungen unseres Leitkantons St.Gallen übernehmen sollten. Und eigentlich sollten wir ihnen dankbar sein, haben sie doch ein neues Zeitalter eingeläutet, in welchem wir mit gutem Gewissen die Vorgaben von St.Gallen übernehmen können, ohne uns selber viel Gedanken zu machen. Das spart enorm viel Energie, manchmal auch Geld...und passt zum kurzsichtigen Sparprogramm.

Wenn wir nun also die Vorgaben unserer hochgeschätzten Mitglieder des Kantonsrates übernehmen, müssen wir uns beim Pensionskassengesetz und den dazu gehörenden Verordnungen nach den Bestimmungen des Kantons St.Gallen richten bzw. diese übernehmen. Im Gesetz selber ist vorgeschrieben, dass die

Beiträge in einem Verhältnis von 44 zu 56 % zu bezahlen sind. Konsequenterweise müssen aber auch die weiteren Vorgaben übernommen werden. Dazu gehören die tieferen Ansätze für die Verwaltungsgebühren, welche den Mitarbeitenden neu auferlegt werden, sowie die deutlich tieferen Koordinationsabzüge, welche es den Mitarbeitenden des Kantons St.Gallen und künftig auch unseren Mitarbeitenden erlauben, eine deutlich höhere Lohnsumme im BVG zu versichern. Damit wird nicht nur die Anpassung der Beiträge kompensiert, sondern auch das Altersguthaben der Mitarbeitenden mit tieferen Einkommen deutlich erhöht. Gewiss, die Mitarbeitenden, aber auch der Kanton als Arbeitgeber zahlen etwas höhere Beiträge. Aber ich bin sicher, dass unsere geschätzten Ratsmitglieder genau das gewollt haben und gar nicht die Regierung abstrafen wollten. Und sollte ich mich irren, tant pis.

Somit komme ich nicht umhin, im Nachhinein (und nachdem der erste Zorn verflogen ist) dem Kantonsrat für seine weise Entscheidung zu danken. Ich bin glücklich, dass er erkannt hat, wie sinnvoll Annäherungen an unseren grossen Nachbarkanton sein können. Und sollten jene Ratsmitglieder, die so gegen die Regierung entschieden haben, wider Erwarten gar nicht soweit gedacht haben (aber so viel Kurzsichtigkeit kann ich mir gar nicht vorstellen), habe ich noch einen kleinen Trost: auch Appenzell Innerrhoden und der Kanton Thurgau haben gleiche Lösungen wie St.Gallen.

Nun liegt es also an unserer Pensionskassenverwaltung, die Vorgaben, welche der Kantonsrat gemacht hat, rasch umzusetzen. Das ist ohne weiteres möglich, da die entsprechende Verordnung, welche den Koordinationsabzug festlegt, in eigener Kompetenz angepasst werden kann und die Anpassung vom Bundesgesetzgeber ohne weiteres möglich ist, schliesst er doch diese Anpassung nicht aus. Freuen wir uns also auf eine neue, modernisierte Pensionskassenregelung, mit welcher wir endlich unserem Nachbarkanton St.Gallen gleichgestellt sind.

## 10. Beitrittserklärung

Der/Die Unterzeichnende erklärt seinen/ihren Beitritt zum Staatspersonalverband von Appenzell A.Rh.:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Abteilung: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Dieses Mitglied wurde geworben durch:

\_\_\_\_\_

Beitrittserklärung: bitte einsenden oder abgeben an:

Peter Federer, E-Mail: [federer.peter@bluewin.ch](mailto:federer.peter@bluewin.ch)

oder Christian Bötschi, E-Mail: [christian.boetschi@gmx.ch](mailto:christian.boetschi@gmx.ch)

Alternativ kann auch das Anmeldeformular auf der Webseite ausgefüllt werden:  
<https://www.staatspersonalverband-ar.ch/kontakt>